

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erbaut) und diese entlang stand eine stattliche Häuserreihe.

Fassen wir die Entwicklung der Stadt seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kurz zusammen, so ergibt sich ein Bild kräftigen Aufschwungs. Auf den ausgedehnten Flächen vor den Toren entstanden neue Stadtteile, immer weiter hinaus erstreckte sich die Bautätigkeit, sodaß nach der ersten Zählung und Numerierung der Häuser 1771<sup>160</sup>) Linz samt Vororten 974 Gebäude umfaßte. Auf Grund dieser Aufnahme hat der städtische Ingenieur C. A. Schanz im Jahre 1781 einen umfangreichen Stadtplan angefertigt, auf welchem die Lage jedes einzelnen Gebäudes ersichtlich ist und wodurch ein rasches Orientierungsmittel geboten wird.

Als für die Josefinische Steuerregulierung im ganzen Lande Grund und Boden aufgezeichnet und für jede Steuergemeinde ein eigenes Lagebuch angelegt wurde,<sup>161</sup>) erfolgte eine eingehende Beschreibung der Landeshauptstadt. Aus den topographisch und wirtschaftsgeschichtlich aufschlußreichen 3 Bänden über Linz geht hervor, daß der Häuserbestand bereits auf 1011 angewachsen war.

Es wäre gewiß von Interesse, die damalige Bevölkerungsziffer kennen zu lernen. Amtliche Volkszählungen liegen aber aus jener Zeit nicht vor und so sind wir auf die mehr oder minder verlässlichen Angaben in der Reiseliteratur angewiesen. Mit der erwachenden Freude am frohen Genießen der Natur und der zunehmenden Wanderlust im Zeitalter der Aufklärung und Romantik erschien nach und nach eine beträchtliche Anzahl von Reisebüchern, in denen Naturforscher, Geschichtsschreiber, Schriftsteller und Naturfreunde, Land und Leute, die wirtschaftlichen Verhältnisse und technischen Errungenschaften schilderten, kurz ein abwechslungsreiches Zeit- und Kulturbild gaben. Die Donau und das Salzkammergut mit ihren landschaftlichen Schönheiten wurden das Reiseziel vieler, wobei auch der Stadt Linz stets ein Besuch abgestattet wurde. Es würde über den Rahmen der Abhandlung hinausgehen, die kulturgeschichtlich wertvollen, mitunter auch köstlichen Berichte anzuführen, welche übrigens voll des Lobes über den freundlich gelegenen, angenehmen Ort sind.

Was die Angaben über die Bevölkerung betrifft, begegnen wir verschiedenen Zahlen. Der in der Literatur-

geschichte oft genannte Berliner Buchhändler Friedrich Nicolai,<sup>162</sup>) der gelegentlich einer Reise durch Deutschland und die Schweiz 1781 zu flüchtigem Aufenthalt auch nach Linz kam, beziffert die Einwohnerzahl auf 17.280, während in einem wenige Jahre später abgefaßten Reisehandbuch<sup>163</sup>) nur 11.000 Bewohner angegeben sind. Da in zwei weiteren 1787 und 1793 erschienenen Schriften<sup>164</sup>) die Bevölkerungsziffer mit 16.000 und 16.500 angeführt ist, wird wohl die Seelenzahl von Linz am Ausgang des 18. Jahrhunderts 16—17.000 betragen haben.

#### IV.

Für das 19. Jahrhundert steht uns eine so große Zahl von Gesamtansichten, von Abbildungen einzelner Stadtteile und wichtiger Gebäude, sowie von Grundrissen zur Verfügung, daß die Wandlungen im äußeren Gepräge der Stadt bis ins kleinste verfolgt werden können.

Wie ist dieses Anschwellen in der Herstellung von Ortsbildern zu erklären? Das Aufkommen der Lithographie und des Stahlstichs hat auf dem Gebiete des Vervielfältigungsverfahrens geradezu eine Umwälzung herbeigeführt. Nunmehr konnten im Vergleich zu den teuren Kupferstichen und Radierungen nach den neuen Erfindungen Ansichten um billigen Preis auf den Markt gebracht und unter dem Volke verbreitet werden. Sie vermochten wohl anfangs in künstlerischer Beziehung mit den feinen Stichen nicht Schritt zu halten, gewannen aber allmählich mit der sich entwickelnden Technik an Gediegenheit in der Ausführung.

Wiener Kunstverlage wie Artaria und Trentsensky, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts die bis dahin tonangebenden ausländischen Unternehmungen besonders die Augsburger immer mehr verdrängten, boten schon ganz prächtige Bilder zum Verkaufe an. Diesen Mitwiener Firmen verdankt auch Linz einige vortreffliche Blätter.

Die Schönheiten der alten Donaustadt hat uns so recht erst der Lithograph Josef Hafner erschlossen.<sup>165</sup>) Nach gründlicher Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste errichtete er 1827 die erste lithographische Anstalt in Linz und fertigte im Laufe der Jahre gegen 180 Ansichten von der Stadt und deren Umgebung an.<sup>166</sup>) Seine Arbeiten lassen